



Rundbrief Nr. 4 – Juni 2021

Von Lea Eichenberger - Grundbildung für Kinder und Jugendliche
Ein Personaleinsatz von Comundo



Die Kinder der 2. Klasse arbeiten mit visuellen Hilfsmitteln an den fehlenden Grundlagen in der Mathematik.

Liebe Familie, Freunde, Bekannte und Interessierte

Vor zwei Jahren befand ich mich mitten in den Vorbereitungen für meinen Einsatz in Sambia und jetzt beginnt schon bald mein letztes Jahr. Nach zwei Jahren fühlt es sich nun an, als sei ich in Destiny richtig angekommen. Ich habe mit den meisten Lehrpersonen und Kindern eine Beziehung aufgebaut, auf deren Grundlage wir nun so richtig „loslegen“ und Veränderungen in Angriff nehmen können. Gleichzeitig denke ich – "huch, schon zwei Jahre sind vorbei und es bleibt mir nur noch ein Drittel meiner Zeit! Dabei gäbe es noch so viel zu tun!" Woran wir gerade arbeiten und was noch alles ansteht, davon möchte ich euch in diesem Rundbrief erzählen.

Kontaktadresse - Lea Eichenberger

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

lea.eichenberger@comundo.org - Die Kosten für Einsätze trägt Comundo.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 4 – Juni 2021

Von Lea Eichenberger - Grundbildung für Kinder und Jugendliche
Ein Personaleinsatz von Comundo

Literacy

Seit einem Jahr arbeiten wir mit dem Lehrmittel „Letterland“ daran, die Lesefähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler zu verbessern. Die Lehrpersonen haben das Lehrmittel und die Materialien unter meiner Anleitung kennen gelernt und können sie nun weitgehend selbständig einsetzen. Es freut mich zu sehen, wie stark sich die Literacy Lektionen in Methodik und Didaktik von den anderen Fächern unterscheiden: Die Kinder sind aktiv in den Unterricht involviert, das Abschreiben von der Wandtafel wird nur noch zweckgebunden eingesetzt, eigenes Denken der Kinder wird verlangt und manchmal ist sogar etwas wie methodisch-didaktische Differenzierung sichtbar.



Die 3. Klässler sind beim Lesen voll bei der Sache.

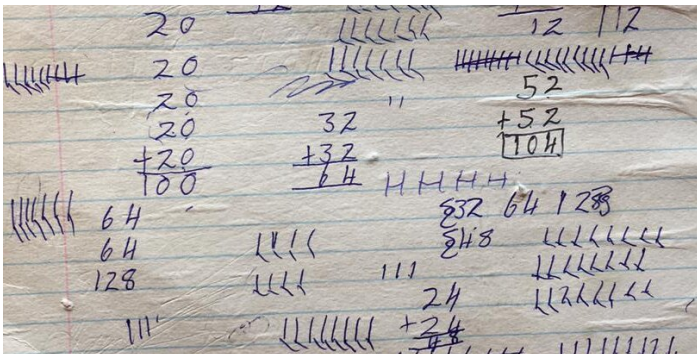
Wie im Januar 2020 haben wir im Februar dieses Jahres erneut ein Assessment mit allen Kindern durchgeführt. Der Vergleich der Daten zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Grossen Fortschritt sieht man zum Beispiel in der 1. Klasse: Während letztes Jahr alle Kinder bei Eintritt in die 1. Klasse keine Laute kannten, konnten dieses Jahr 42% der neuen 1. Klässler die Laute benennen. In der 4. Klasse konnten im Januar 2020 63% der Kinder keine Laute benennen. Diese Zahl reduzierte sich dieses Jahr auf 28%, während 14% mehr Kinder Sätze oder gar eine Geschichte lesen können.

„Lea – weisst du was mir gestern Abend passiert ist? Ein Vater rief mich an und erzählte mir, dass er jeden Abend seinen Sohn (1. Klasse) frage, was er in der Schule im Fach Literacy gelernt habe. Der Sohn nähme dann sein Heft hervor und erkläre dem Vater die neuen Laute, die dazugehörigen Buchstaben und Wörter, die wir an diesem Tag in der Schule behandelt haben. Der Vater bedankte sich bei mir, dass ich seinem Sohn Lesen beibringe, denn so lerne auch er jetzt das Lesen.“ (Aussage von Teacher Kasono, Lehrerin der 1. Klasse)

Trotz all dieser Fortschritte muss ich aber auch feststellen, dass es in jeder Klasse immer noch viele Kinder gibt, die klar unter den altersentsprechenden Erwartungen liegen. Es gibt nach wie vor Kinder, die auch in der 7. Klasse gar nicht lesen können. Das hat auch damit zu tun, dass während dem ganzen Schuljahr laufend neue Kinder aus anderen Schulen dazustossen. Häufig sind sie lange Zeit nicht zur Schule gegangen oder sie haben in den Regierungsschulen nicht Lesen gelernt. Weil in den meisten anderen Schulen bis zur 3. Klasse in der Lokalsprache unterrichtet wird, ist ihnen ausserdem der lautbasierte Zugang zum Lesen auf English fremd. Das stellt die Lehrpersonen vor eine grosse Herausforderung. Ich arbeite mit Peter daran, eine langfristige Lösung für die neuen Schüler zu finden. Wie diese genau aussehen wird, ist momentan noch unklar. Hoffentlich kann ich im nächsten Rundbrief mehr davon berichten.



Ich bin stolz darauf, was wir im vergangenen Jahr trotz sechsmonatiger Schulschliessung erreicht haben. Nicht nur die Kinder haben Fortschritte gemacht, sondern auch die Lehrpersonen. Sie können die Materialien immer selbstständiger anwenden, entwickeln eigene Ideen für ihren Unterricht und unterstützen einander gegenseitig. Das gibt mir Zeit, mich der nächsten „Baustelle“ zu widmen...



Seite in einem Mathematik Heft aus der 5. Klasse

Mathematik

So sehen viele Seiten in den Matheheften der Schüler in Destiny aus. Striche scheinen DAS Hilfsmittel zu sein um Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division zu lösen. Es ist unschwer zu erkennen, dass den Kindern ein grundlegendes mathematisches Verständnis fehlt. Für mich zeigen sich auffällige Parallelen zum Lesen: Hatten beim Lesen die Buchstaben keinerlei Bedeutung für die Kinder, sind es in der Mathematik die Zahlen. Die Kinder wissen und erleben nicht, was alles hinter einer Zahl steckt und was das Zeichen eigentlich bedeutet. Es fehlt ihnen eine Vorstellung, ein Bild und ein Gefühl dafür. Beim Lesen haben die Kinder Wörter visuell auswendig gelernt, in der Mathematik lernen sie Strategien wie schriftliches Rechnen auswendig, ohne zu verstehen, was bei den Operationen geschieht. Wie beim Lesen scheinen die Kinder auch in der Mathe bislang einfach Überlebensstrategien wie die Strichlisten gelernt zu haben, um Rechnungen zu lösen, ohne aber etwas von Zahlen oder Operationen zu verstehen.

Ihr seht, auch in der Mathematik gibt es noch viel zu tun. Das realisierten in den vergangenen Monaten auch einige Lehrpersonen. Sie kamen auf mich zu und fragten: „Wieso verstehen meine SchülerInnen XY nicht? Wieso machen sie Fehler XY? Was kann ich tun?“

Das Problem liegt bei der fehlenden Grundlage. Der sambische Lehrplan in der Mathematik ist stark veraltet, (obwohl er erst 2014 überarbeitet wurde) und erwartet von den Kindern zu früh zu viel. So sollen die 1. Klässler zum Beispiel bereits bis 100 addieren und subtrahieren, während in der Schweiz in der ersten Klasse erst im Zahlenraum bis 20 gerechnet wird. Ich begann in Anlehnung an die Mathematiklehrmittel aus der Schweiz eine Art Lehrerkommentar zusammenzustellen, welcher den Lehrern helfen soll, den Kindern die fehlenden Grundlagen zu vermitteln. Dabei geht es zuerst darum, den Kindern eine Vorstellung zu geben, was die Zahlen bedeuten, was bei den Operationen passiert und mit welchen Strategien man diese wie ausrechnen kann.



Auch draussen kann man Mathematik lernen.



Rundbrief Nr. 4 – Juni 2021

Von Lea Eichenberger - Grundbildung für Kinder und Jugendliche
Ein Personaleinsatz von Comundo

Dabei geht es zuerst darum, den Kindern eine Vorstellung zu geben, was die Zahlen bedeuten, was bei den Operationen passiert und mit welchen Strategien man diese wie ausrechnen kann. In Weiterbildungen gebe ich dieses Wissen auch an die Lehrpersonen weiter, denn auch sie selber haben kein stabiles mathematisches Fundament. Sie unterrichten schriftliche Rechenstrategien mit Hilfe von Strichlisten, genauso wie sie es in der Schule selbst gelernt haben. Gemeinsam mit den Lehrpersonen versuchen wir nun einen neuen Zugang zu Mathematik, Zahlen und Operationen zu erhalten. Mir ist wichtig, dass die Lehrpersonen dabei so oft wie möglich mit Hilfsmitteln arbeiten: Wir haben zum Beispiel 20er Felder, ein weit verbreitetes visuelles Hilfsmittel in der Schweiz, aus Karton gebastelt. Als meine Hand vom vielen Ausschneiden schmerzte, habe ich sehnsüchtig an die Möglichkeiten eines Kopierers oder einer Laminiermaschine in einem Schweizer Lehrerzimmer gedacht.



Mit visuellen Hilfsmittel lernen wir die Zahlen kennen.

Wir haben erst damit begonnen an der Baustelle Mathematik zu arbeiten. Aber die Lehrpersonen sehen die Notwendigkeit, ein besseres Fundament zu legen. Es ist mein Ziel, ihre Fachkompetenz in Mathematik zu erweitern, was ihnen helfen wird, auch dieses Fach ohne das Auswendiglernen von Überlebensstrategien zu unterrichten. Zudem möchte ich gemeinsam mit ihnen bis in einem Jahr eine Art Lehrerkommentar zusammengestellt haben, an dem sie sich auch nach meinem Einsatz orientieren können.



In Numberland hat jede Zahl ein Haus mit Garten.

Early Childhood Education (ECE)

Im Bereich Early Childhood Education, wie in Sambia der Kindergarten bezeichnet wird, sind wir ebenfalls am Arbeiten. Angefangen haben wir auch hier mit Mathematik. Denn obwohl die Kinder im Kindergarten bislang täglich bis 20 zählen mussten und sogar schon addierten und subtrahierten, hatten sie in der 1. Klasse keine Vorstellung von Zahlen. Durch einen glücklichen Zufall stiess ich bei online Recherche auf das Lehrmittel „Numberland“, wo alle Zahlen in einem Zuhause mit Garten, Haus etc. wohnen. Wir konnten sogar die deutsche Co-Autorin Barbara Schindelbauer für eine Zusammenarbeit gewinnen. Sie begleitet und unterstützt uns unentgeltlich bei der Einführung, natürlich via Zoom. Nach dem ersten Workshop liessen die Kindergärtnerinnen und ich unserer Kreativität freien Lauf und bastelten aus „Abfall“ die Häuser, Gärten etc., während Peter's Frau Zahlenpuppen nähte. Ich habe grosse Freude am Resultat und es zeigt, dass man nicht viel braucht, um tolle Unterrichtshilfen herzustellen.

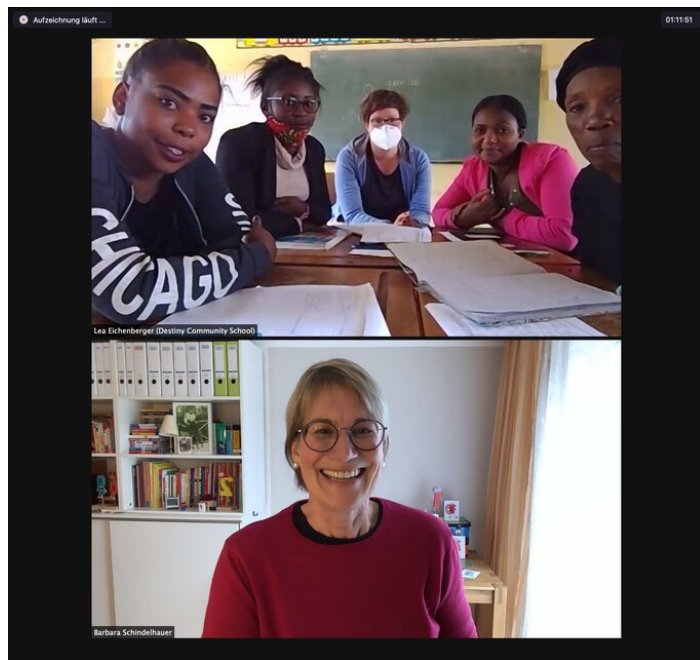
Seit ein paar Wochen reisen die Kindergärtner also jeden Tag ins Zahlenland und lernen dort spielerisch die Zahlen kennen. Auch für die Kindergärtnerinnen ist dieser Zugang komplett neu und unterscheidet sich stark vom lehrerzentrierten „Lehren“, wie es bislang stattgefunden hat. Aber die Reaktionen der Kinder überzeugen und so hoffe ich, dass die Lehrpersonen in absehbarer Zukunft mit dabei sind, den Unterricht im Kindergarten selbstständig weiter zu entwickeln.



Rundbrief Nr. 4 – Juni 2021

Von Lea Eichenberger - Grundbildung für Kinder und Jugendliche
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ihr seht, bei Destiny ist einiges im Umbruch. Der grösste Erfolg für mich ist, dass die Lehrpersonen voll und ganz dahinterstehen und bereit sind, an den Baustellen mitzuarbeiten. Wir stehen gemeinsam auf der Baustelle und jede/r trägt seinen Teil dazu bei, dass wir die Qualität des Unterrichts Schritt für Schritt verbessern.



Virtuelle Weiterbildung zu Numberland

Durch Mund zu Mund Propaganda verbreitet sich langsam die Nachricht in Matero, dass die Kinder in Destiny wirklich lesen und schreiben lernen. So stiegen unsere Schülerzahlen so weit an, dass wir sogar aufhören mussten neue Kinder in der Primarschule aufzunehmen, weil die Schulzimmer aus allen Nähten platzen. Leider ist das Bezahlen der bescheidenen Schulgebühren für die Familien aber immer noch ein grosses Problem.

So hangelt sich die Schule weiterhin finanziell von Monat zu Monat.

Ich hoffe, dass wir die Lehrpersonen trotz der finanziellen Schwierigkeiten und den tiefen Löhnen in Destiny halten können, denn sie sind die Schlüsselfiguren was die Nachhaltigkeit meines Einsatzes betrifft.

Selbstportrait von Haggai (4. Klasse)

Mein Name ist Haggai. Ich bin 10 Jahre alt und in der 4. Klasse. Mein bester Freund ist Kelvin. Ich habe fünf Geschwister und bin der 3. Älteste von uns. Meine Schwester ist 16 Jahre alt und hat bereits ein Baby. Das wohnt auch bei uns. Meinen Vater sehe ich nicht oft. Er ist kaum zu Hause, nicht weil er viel arbeitet, denn er hat keinen Job. Aber er trinkt zu viel und zu gerne Bier. Zu Hause ist nur meine Mutter. Aber auch sie hat keine richtige Arbeit. Nur manchmal kann sie für andere Leute die Wäsche waschen. Wir älteren Kinder müssen oft selber schauen, dass wir was zu essen finden und oft essen wir nur am Abend etwas. Ich bin nicht viel Zuhause, sondern irgendwo in Matero unterwegs. Manchmal verkaufe ich Masken bei Choppies (einem Laden) oder bringe den Abfall für kleine Shops weg. Dann kriege ich ein paar Kwachas.



Haggai, 4. Klasse



Rundbrief Nr. 4 – Juni 2021

Von Lea Eichenberger - Grundbildung für Kinder und Jugendliche
Ein Personaleinsatz von Comundo

Ich bin seit drei Jahren in Destiny. Ich kann hierherkommen, weil jemand aus England meine Schulgebühren bezahlt. So kriege ich auch die Hefte für die Schule und die Uniform. Die Uniform wasche ich selber. Die Lehrerin rügt mich, wenn ich mit einer schmutzigen Uniform in die Schule komme. Das Lernen ist schwierig, denn ich spreche kaum Englisch und kann nicht lesen. Mathe ist einfacher, da rechnen wir mit Zahlen und ich weiss, wie das geht. Aber jetzt lerne ich langsam lesen! Ich kann sogar schon kurze Geschichten auf Englisch lesen. Ich hoffe, bald ein Buch lesen zu können. Ich mag die Schule, denn hier habe ich Freunde zum Spielen. Am meisten Spass macht es mit den alten Reifen oder den Jonglierbällen!



Game-Drive mit Urs im Kafue National Park

Persönliches

Es fühlt sich an als sei das letzte halbe Jahr wie im Flug vergangen. Es gab Highlights, emotionale Auf und Abs und irgendwie hat sich das Leben hier wirklich zu einem Alltag eingependelt.

Bis mein Bruder Urs Ende Januar tatsächlich im Flugzeug sass, rechnete ich noch nicht mit seinem Besuch hier, zu gross waren die Unsicherheiten mit Corona. Doch es klappte und ich konnte endlich jemandem aus der Familie mein sambisches Leben hier zeigen.

Der Besuch der Vicotriafälle in Livingstone (auch für mich das erste Mal) war eindrücklich und wir beide genossen die intensive Geschwisterzeit sehr.

Im März stand ich vor der Frage, ob ich für die Covid-Impfung und weitere Abklärungen für meinen Fuss allenfalls erneut in die Schweiz reisen sollte. Kurz nachdem ich zu einer Entscheidung kam, änderte sich die Ausgangslage komplett und ich konnte mich in Sambia ganz überraschenderweise impfen lassen.



Das Velofahren in Sambia habe ich neu entdeckt.

Dass ich während meinem Einsatz lernen würde flexibel zu sein, das wurde uns in den Vorbereitungen oft gesagt. Doch wie sehr das auch auf das Privatleben zutrifft, wusste ich damals (zum Glück) noch nicht. Ich glaube so schnell kann mich bald nichts mehr aus der Bahn werfen! Nach diesem Auf und Ab ist mein Leben nun etwas ruhiger geworden. Ich bin angekommen und hier zu Hause, zumindest noch für ein Jahr.



Fröhliche Kinder in Destiny

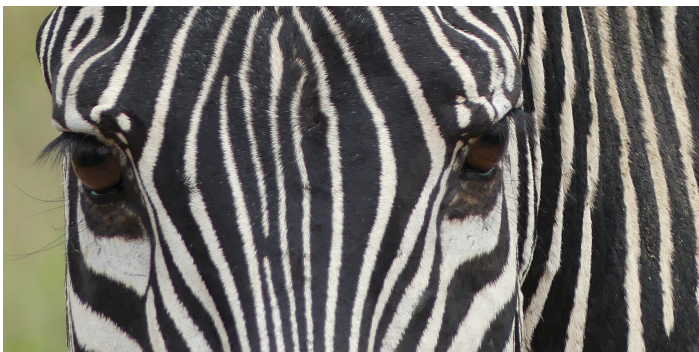


Rundbrief Nr. 4 – Juni 2021

Von Lea Eichenberger - Grundbildung für Kinder und Jugendliche

Ein Personaleinsatz von Comundo

Ein paar Eindrücke aus Sambia





Rundbrief Nr. 4 – Juni 2021

Von Lea Eichenberger - Grundbildung für Kinder und Jugendliche
Ein Personaleinsatz von Comundo

Fachleute im Entwicklungseinsatz

Was, wenn das Recht auf ein gesundes, gewaltloses und unversehrtes Leben nicht mehr gilt? Wenn der Schulbesuch als wichtiger Schlüssel zu Bildung und einem würdevollen Beruf verwehrt bleibt? Oder wenn nur die Flucht ins Ausland die Familie zuhause ernähren kann?

Comundo verbessert mit über hundert Fachleuten die Lebensbedingungen von Menschen in Lateinamerika, Afrika und Asien mit einem Fokus auf Kinder, Jugendliche sowie alte Menschen. Dies dank dem Austausch von Wissen und Erfahrung mit lokalen Partnerorganisationen, mit Vernetzung und mit der Förderung von gegenseitigem Lernen.

Als eine Schweizer Organisation der Zivilgesellschaft trägt Comundo zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei. Sie verknüpft die konkreten Erfahrungen der Fachleute vor Ort mit politischem Handeln in der Schweiz.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org

Ihre Spende zählt!

Comundo deckt die Gesamtkosten der Fachpersonen-Einsätze (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Dies ist nur möglich dank der treuen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Mithilfe.

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00



**Ihre Spende
in guten Händen.**

**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**

